

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 33 (1950)
Heft: 3

Artikel: Grundfragen der Erziehung (Fortsetzung folgt)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen Myron Taylor aus Vatikanstadt abberufen mußte, weil die amerikanischen Protestanten es nicht mehr hinnehmen wollen, daß ihre Glaubensgenossen im katholischen Spanien bösartig verfolgt und im katholischen Italien Pacellis, de Gasperis und des Heiligen Jahres von einem fanatisierten Pöbel verprügelt werden, lassen wir die Katholiken lieber allein, damit sie unter sich über das böse kriegshetzerische und auch im Rahmen der Zeremonien des sogenannten heiligen Jahres gefallene Wort ihres Papstes «Die Furcht vor dem Krieg ist schlimmer als der Krieg selbst» meditieren können.

Auf dem in Rom abgehaltenen Kongreß der katholischen Presse aller Länder ist soeben auf holländischen Antrag hin beschlossen worden, die Errichtung einer großen internationalen, mit den modernsten Mitteln der technischen Nachrichtenübermittlung ausgestatteten kathol. Nachrichtenagentur in die Wege zu leiten. (Es gab doch einmal schon so ein Ding, die «Kipa» [Katholische Internationale Presse-Agentur]. Es scheint, daß die Kipa Kippe gemacht hat! Red.) Die Kirche verstärkt also ihren Propaganda-Apparat, und die gläubigen Katholiken bekommen die Chance, so wichtige und für alle Romfahrer interessante Nachrichten wie jene über die Offenhaltung der italienischen Bordelle während der Dauer des heiligen Jahres rechtzeitig aus ihren eigenen Blättli und nicht erst auf dem Umweg über die nicht «gut gesinnte» Presse zu erfahren.

W. G.

Grundfragen der Erziehung

Die meisten Menschen, wenn sie von Erziehung sprechen hören, denken dabei immer an eine ganze Reihe von Maßnahmen, durch die sie die Kinder an bestimmte Sitten gewöhnen und für gewünschte Werturteile bilden: sie sollen Vater und Mutter gehorchen, ebenso dem Lehrer, sie sollen sich richtig waschen, die Nase ordentlich putzen, beim Essen den Löffel richtig halten und ähnliches mehr. Das ist ungefähr der Inhalt dessen, was sie Erziehung nennen. Mit eigentlicher Erziehung hat dies aber nahezu nichts zu tun; es ist mehr oder weniger eine *Dressur*. Kinder sollen aber nicht auf etwas hin dressiert werden. Erziehung ist eine ausgesprochen gesellschaftliche Funktion. Ihren Inhalt und ihre Form bekommt sie von der Gesellschaft. Nun hat aber auch jede Gesellschaft, und zwar zu allen Zeiten, die Erziehung abgestuft nach den Bedürfnissen der «Herrschenden» einerseits und den «Beherrschten» anderseits. Wenn wir also im weiteren von Erziehung sprechen, so meinen wir die Erziehung, die aus der Gesellschaftslage der Beherrschten unserer Zeit folgt. Nun sollen aber unsere Kinder nicht in die gleiche gesellschaftliche Lage hinein wachsen, an die wir uns schon gewöhnt haben. Sie sind das heranwachsende Geschlecht, die Träger der Gesellschaftsordnung von morgen. Wer also das Wachstum der Kinder fördern will, wer die Kinder für ihre künftige gesellschaftliche Aufgabe tüchtig machen will, der muß bei der Erziehung von der Gesellschaftslage der Beherrschten ausgehen und sie zu den neuen Aufgaben hinführen.

Das Durchschnittskind, wie wir es kennen, wird durch falsche Erziehung dahin gebracht, sich unterzuordnen. Es wird zum Untertan oder Herdenmenschen erzogen. Diese Kinder lernen immer wieder von neuem nicht nur, daß der Erwachsene stark ist, sondern sie erkennen auch, wie winzig klein sie selbst sind und wie wenig sie bedeuten. Wohl gibt es auch unter diesen Kindern kräftige, mit ausgesprochen starkem eigenem Wollen. Werden diese letzteren richtig erzogen, so werden sie sich auch zu kräftigen und aufrechten Menschen entwickeln und sich in taten-

freudigem Aufbau einer planvollen neuen Ordnung miteinander verbunden fühlen.

Viele Eltern machen sich die Erziehung ihrer Kinder sehr leicht. Sie erziehen sie nach den Vorstellungen und Werturteilen der Vergangenheit, die sie, entsprechend dem Stand und der Klassenlage, den Erfordernissen ihrer Zeit anpassen. Erziehen in unserem Sinne heißt aber nicht Anpassen der Kinder an unsere vorgefundene Gesellschaft, sei diese nun sozialistisch oder kapitalistisch, sondern Erziehung heißt, die Kinder für den Kampf um eine vernünftige Gesellschaftsordnung und für deren Aufbau heranzubilden. Unsere Kinder sollen Kämpfer und Pioniere einer neuen Zeit werden.

Das eine Grundproblem der Erziehung in unserer Zeit ist daher die Befreiung der Kinder aus der geistigen und seelischen Not ihrer Einzelexistenz und die Weckung des Selbstvertrauens. Das andere Grundproblem ist das positive Hinleiten auf die gesellschaftlichen Aufgaben, die das werdende Geschlecht morgen zu erfüllen haben wird. Der kommende Mensch soll, besser als wir, nach den Grundsätzen gesellschaftlicher Vernunft und Verantwortung arbeiten. Dies ist aber wiederum nur dann möglich, wenn gleichzeitig mit der technisch-organisatorischen und der wirtschaftspolitischen Aufgabe auch die *kulturpolitische Aufgabe* nicht vergessen wird. Hier handelt es sich um eine schwierige erzieherische Aufgabe, nämlich die: wie bringen wir unsere Kinder so weit, daß ihr Fühlen, Denken, Wollen und Handeln aus sozialer Bindung und demokratischer Verantwortung mit zwingender Kraft geleitet wird?

Reden, mahnen und schreiben wird nicht viel nützen. Der erzieherische Erfolg ist nur durch die anschauliche Lebendigkeit gesichert. Anschauliche Lebendigkeit kann aber nur weltlich sein. Fromme Zusprüche und dogmatische Bindung an sogenannte Jenseitsmächte verschleiern und hemmen jede Entwicklung zum Bessern. Für uns ist Weltlichkeit der Erziehung die positive Gestaltung des Wachstums unserer Kinder aus den weltlichen Bedürfnissen heraus zu einer planvollen Ordnung in der Gesellschaft.

Kito.

(Fortsetzung folgt.)

STREIFLICHTER

Es hapert halt doch

In Deutschland wird von kirchlicher Seite aus den Leuten vorgemahlt, daß die Menschen anderorts viel gläubiger seien. In England dagegen wird Deutschland als Beispiel für wieder erwachte Gläubigkeit hingestellt: «Wir haben nicht dieselben Opfer für den Glauben gebracht wie die Bewohner des Kontinents. In Deutschland weiß ihr, was „Entscheidung“ ist. Und das haben wir in England seit langem verlernt.» Dagegen sagt der bekannte evangelische Erlanger Theologie-Professor P. Althaus: «Wir sind durch schwere Erschütterungen gegangen. Manche haben von dieser Zeit eine große religiöse Erweckung unseres und der anderen beteiligten Völker erhofft. Aber sie ist, aufs Große gesehen, ausgeblieben.» Ein amerikanischer Deutschland-Besucher äußert sich in demselben Sinne: «Ich bin immer wieder — von Vertretern der evangelischen Kirche, von christlichen Verlegern, Redakteuren und Jugendführern — gewarnt worden, das Wort von der in Deutschland angeblich vor sich gehenden «christlichen Renaissance» ohne weiteres zu akzeptieren. Opportunistisch, zeitweise steigendem Sich-in-die-Kirche-Flüchten entsprang keineswegs — von kleinen Zirkeln abgesehen — eine wirkliche Erweckungsbewegung.»

Im Zusammenhang mit obigen Angaben, die der in Hannover erscheinenden «Geistesfreiheit» entnommen sind, bringt diese Zeitschrift folgende Konfessionsstatistik der Universitätsstadt Göttingen: